

DLRG


Sachsenwald e.V.

SCHUTZ - UND FÜRSORGEKONZEPT





Sachsenwald e.V.

KONTAKT

 DLRG Sachsenwald e.V.

 040 / 722 51 11

 info@sachsenwald.dlrg.de

 Am Rosenplatz 8, 21465 Reinbek

Impressum

Schutz- und Fürsorgekonzept

In der Fassung vom 08. April 2026

Herausgeber:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Sachsenwald e.V. – Vorstand

Am Rosenplatz 8, 21465 Reinbek

Dieses Schutz- und Fürsorgekonzept der DLRG Sachsenwald e.V. ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche Rechte an Inhalt und Gestaltung liegen bei der DLRG Sachsenwald e.V. Eine Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung – gleich in welcher Form – ist nur mit vorheriger, schriftlicher Zustimmung des Vorstands der DLRG Sachsenwald e.V. gestattet. Dies gilt insbesondere für die Speicherung, Bearbeitung oder Weitergabe in digitalen Systemen sowie für jede Form der Veröffentlichung, Präsentation oder Übertragung über Medien wie Ton, Bild oder Rundfunk.

Jegliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ohne entsprechende Genehmigung ist unzulässig und kann Schadensersatzansprüche nach sich ziehen. Teile oder Auszüge dieses Dokuments dürfen nur nach ausdrücklicher Zustimmung des Vorstands der DLRG Sachsenwald e.V. wiedergegeben werden.

Inhalt

Grundsätzliches	4
Prävention	7
Benennung von Ansprechpersonen	7
Sensibilisierung und Qualifizierung von Mitarbeitenden	8
Melde- und Beratungsmöglichkeiten	9
Risikoanalyse Freizeitbad Reinbek	13
Risikoanalyse Schwimmbecken Gemeinschaftsschule Wentorf	17
Risikoanalyse Geschäftsstelle in Reinbek	21
Risikoanalyse Tonteichbad in Wohltorf	23
Risikoanalyse Versammlungen	26
Risikoanalyse RS-Theorie und Erste-Hilfe Kurse	28
Risikoanalyse Feste	30
Risikoanalyse Schwimm-Wettkämpfe	32
Risikoanalyse (Jugend-)Ausflüge mit Übernachtung	35
Risikoanalyse (Jugend-)Ausflüge ohne Übernachtung	39
Ehrenkodex und Selbsterklärung	42
Verhaltensregeln	42
Erweitertes Führungszeugnis	45
Leitbild	46
Satzung	46
Intervention	47
Beratungsgrundsätze der DLRG Sachsenwald	47
Krisenteam	47
Krisenplan	48
Dokumentation	49
Rehabilitation und Reintegration	49
Aufarbeitung	50
Glossar/Begriffsbestimmungen	51
Anlagen	
• Anlage 1 Ehrenkodex DLRG	
• Anlage 2 Musterantrag Führungszeugnis und Gebührenbefreiung	
• Anlage 3 Dokumentationsbogen	
• Anlage 4 Falldifferenzierung – Reflexionsbogen	
• Anlage 5 Vertraulichkeits- und Transparenzvereinbarung	
• Anlage 6 Selbsterklärung des Landesverbandes Schleswig-Holstein	

Grundsätzliches

Die DLRG Sachsenwald steht für Sicherheit, Respekt und Gemeinschaft. Als Teil der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft setzen wir uns mit voller Überzeugung für den Schutz und die Würde jedes einzelnen Menschen ein – unabhängig von Alter, Herkunft oder Geschlecht.

Wir achten die Rechte, die Intimsphäre und die persönliche Integrität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Der Umgang miteinander ist geprägt von Vertrauen, Wertschätzung, Empathie und gegenseitigem Respekt. Wo Gefahr für das Wohl eines Menschen droht, wird nicht weggeschaut – wir hören zu, handeln verantwortungsvoll und suchen Unterstützung.

Mit diesem Schutz- und Fürsorgekonzept bekennt sich die DLRG Sachsenwald ausdrücklich zu ihrer Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Ihr Schutz hat für uns oberste Priorität. Gleichzeitig dient dieses Konzept auch dem Schutz unserer Trainerinnen und Trainer sowie aller ehrenamtlich Engagierten. Klare Regeln, transparente Strukturen und verbindliche Verfahren schaffen Sicherheit für alle Beteiligten.

Ein Schutz- und Fürsorgekonzept ist für uns kein Dokument für die Ablage, sondern Ausdruck unserer Haltung als Gemeinschaft. Es steht für unser klares Bekenntnis zu Verantwortung, Transparenz und gegenseitiger Achtsamkeit. Wir wollen eine Kultur des Hinsehens, des respektvollen Umgangs und der offenen Kommunikation fördern. Grenzüberschreitungen – gleich welcher Art – dulden wir nicht.

Gleichzeitig verstehen wir Fürsorge als aktive Aufgabe: aufmerksam sein, Belastungen wahrnehmen, Grenzen respektieren und Unterstützung anbieten, bevor Konflikte oder Gefährdungen entstehen. Wir möchten ein Umfeld schaffen, in dem sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen sicher, ernst genommen und wertgeschätzt fühlen.

Dabei gilt für uns stets der Grundsatz der Fairness und der sorgfältigen Prüfung – zum Schutz möglicher Betroffener ebenso wie zum Schutz vor ungerechtfertigten Verdächtigungen.

Dieses Schutz- und Fürsorgekonzept wurde auf Grundlage der verbandlichen Vorgaben der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) entwickelt und an die besonderen Gegebenheiten der DLRG Sachsenwald angepasst. Es berücksichtigt die Strukturen und Tätigkeitsbereiche unserer Gliederung, insbesondere die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung, den Wasserrettungsdienst sowie Vereinsveranstaltungen und Jugendangebote.

Grundsätzliches

Das Konzept wird regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und durch den Vorstand beschlossen. Ziel ist es, langfristig eine stabile, sichere und vertrauensvolle Vereinsstruktur zu gewährleisten.

Leitbild und Wertebasis

Das Schutz- und Fürsorgekonzept der DLRG Sachsenwald orientiert sich an den grundlegenden Werten der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft sowie der DLRG-Jugend. Vertrauen, Glaubwürdigkeit, Solidarität, Verantwortungsbewusstsein und humanitäres Handeln bilden die Basis unseres täglichen Engagements.

Für die Arbeit innerhalb der DLRG Sachsenwald lassen sich daraus drei zentrale Leitprinzipien ableiten:

Kameradschaft

Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der sich alle Mitglieder – unabhängig von Alter, Herkunft oder Leistungsstand – respektvoll begegnen und gegenseitig unterstützen. Kameradschaft bedeutet für uns, füreinander einzustehen, Verantwortung zu übernehmen und persönliche Grenzen zu respektieren.

Transparenz

Offene Kommunikation schafft Vertrauen. Entscheidungen, Zuständigkeiten und Verfahrenswege sollen nachvollziehbar sein. Transparenz bedeutet auch, Fehlverhalten nicht zu verschweigen, sondern strukturiert, fair und verantwortungsvoll damit umzugehen.

Verantwortung

Wer in der DLRG tätig ist, übernimmt Verantwortung – insbesondere gegenüber Kindern und Jugendlichen. Diese Verantwortung umfasst Schutz, Vorbildfunktion und die Pflicht, bei Grenzüberschreitungen nicht wegzusehen. Sie gilt im Trainingsbetrieb ebenso wie im Wasserrettungsdienst, bei Veranstaltungen und im digitalen Raum.

Diese Werte bilden den Rahmen unseres Schutzkonzeptes und sollen im gesamten Vereinsalltag sichtbar gelebt werden.

Bedeutung des Schutz- und Fürsorgekonzeptes

Prävention von Gewalt und der Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind keine Einzelmaßnahmen, sondern ein fortlaufender Prozess. Ziel dieses Konzeptes ist es, eine Vereinskultur zu fördern, in der Aufmerksamkeit, gegenseitiger Respekt und verantwortungsvolles Handeln selbstverständlich sind.

Grundsätzliches

Das Schutz- und Fürsorgekonzept verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Sensibilisierung aller ehrenamtlich Engagierten für Themen des Kinder-, Jugend- und Erwachsenenschutzes
- Schaffung klarer Verhaltensstandards und transparenter Handlungsabläufe
- Förderung einer offenen Vereinskultur des Hinsehens und Ansprechens
- Stärkung der Handlungssicherheit bei Verdachtsfällen
- Schutz von Betroffenen sowie faire Behandlung aller Beteiligten

Damit trägt das Konzept dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen, Grenzverletzungen vorzubeugen und im Ernstfall strukturiert und verantwortungsvoll zu handeln.

Die Prävention von Gewalt (PvG) verstehen wir als dauerhafte Aufgabe. Sie gelingt nur, wenn wir gemeinsam aufmerksam bleiben, offen kommunizieren und Verantwortung füreinander übernehmen.

Dieses Schutz- und Fürsorgekonzept ist daher verbindlich für alle Personen, die in oder für die DLRG Sachsenwald tätig sind – unabhängig von ihrer Funktion oder Dauer der Mitarbeit.

Gemeinsam schaffen wir ein Umfeld, in dem sich alle sicher, respektiert und geschützt fühlen können.

Prävention

Gegenseitiger Respekt und aktive Beteiligung bilden die Basis des Miteinanders in der DLRG Sachsenwald. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der alle Mitglieder Verantwortung füreinander übernehmen und in der ein respektvoller, offener und achtsamer Umgang selbstverständlich ist.

Unsere Präventionsmaßnahmen dienen dazu, dieses Miteinander zu schützen und eine Vereinskultur des Hinsehens und Handelns zu fördern. Denn nur, wenn wir aufmerksam, empathisch und verantwortungsbewusst miteinander umgehen, können wir ein sicheres Umfeld für Kinder, Jugendliche und Erwachsene schaffen.

Benennung von Ansprechpersonen

Um ein sicheres und vertrauensvolles Umfeld zu gewährleisten, benennt die DLRG Sachsenwald durch Vorstandsbeschluss zwei geeignete Ansprechpersonen für den Bereich Schutz und Fürsorge:



Holger Bartsch

holger.bartsch@sachsenwald.dlrg.de
0155 / 65016953



Lea Mielke

lea.mielke@sachsenwald.dlrg-jugend.de
0155 / 63979435

Diese Personen stehen Mitgliedern, Eltern, Ausbilder*innen und allen Engagierten als vertrauensvolle erste Anlaufstelle bei Fragen, Sorgen oder Hinweisen rund um das Thema Kindeswohl, Grenzverletzungen oder Gewalt zur Verfügung.

Um persönliche Rollenkonflikte auszuschließen, sind die Ansprechpersonen nicht gleichzeitig einer Berufsgruppe angehörig, die dem sogenannten Legalitätsprinzip unterliegt, wie etwa der Polizei. Die Wahrnehmung der Funktion kann durch eine Verschwiegenheitsentbindung ergänzt werden, um eine vertrauliche und dennoch handlungsfähige Beratung sicherzustellen.

Durch diese klare Regelung stellt die DLRG Sachsenwald sicher, dass im Falle einer Gefährdung oder eines Verdachtsfalls kompetente, ansprechbare und unabhängige Personen zur Verfügung stehen, die verantwortungsvoll und vertraulich handeln.

Sensibilisierung und Qualifizierung von Mitarbeitenden

Die DLRG Sachsenwald legt großen Wert auf die kontinuierliche Schulung und Sensibilisierung aller Mitarbeitenden im Themenfeld Schutz und Prävention von Gewalt. Nur durch Wissen, Aufklärung und regelmäßige Weiterbildung können wir sicherstellen, dass alle Engagierten verantwortungsvoll handeln und im Ernstfall sicher reagieren können.

Die DLRG Sachsenwald ist dafür verantwortlich, dass alle Mitarbeitenden für das Thema Gewaltprävention sensibilisiert und regelmäßig fortgebildet werden. Dabei greifen wir auf die Qualifizierungs- und Schulungsangebote des DLRG Bundesverbandes sowie dessen Jugend und des Landesverbandes Schleswig-Holstein zurück und ermöglichen unseren Mitarbeitenden die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen und Lehrgängen.

Ergänzend bietet die DLRG Sachsenwald eigene Austauschformate an – etwa im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Trainer*innen-Treffen oder interner Informationsveranstaltungen. Hier werden Themen wie Grenzachtung, Kommunikation sowie Prävention von Gewalt vermittelt und regelmäßig aufgegriffen.

Die benannten Ansprechpersonen der DLRG Sachsenwald sind speziell ausgebildet im Rahmen der Qualifizierungsreihe „Prävention von Gewalt (PvG)“ des DLRG-Jugend Bundesverbandes. Sie verfügen damit über fundierte Kenntnisse in den Bereichen Prävention, Intervention und Kommunikation bei Verdachtsfällen und stehen allen Mitgliedern als kompetente, vertrauensvolle Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Unser Ziel ist es, langfristig eine verbindliche Grundqualifizierung für alle Tätigkeitsbereiche sicherzustellen und ein Bewusstsein für das Thema Gewaltprävention in allen Ebenen unserer Arbeit zu verankern. Zudem fördern wir den offenen Austausch und die gegenseitige Unterstützung unter unseren Mitgliedern – denn Prävention lebt vom Miteinander.

Melde- und Beratungsmöglichkeiten

In der DLRG Sachsenwald steht allen Mitgliedern, Eltern, Ausbilder*innen und Engagierten ein klares System von Meldemöglichkeiten und Anlaufstellen zur Verfügung. Jede Person soll sich sicher fühlen, Bedenken, Beobachtungen oder konkrete Verdachtsmomente offen ansprechen zu können – ohne Angst vor Nachteilen oder Bloßstellung.

Interne Ansprechpersonen der DLRG Sachsenwald

Durch Beschluss des Vorstands hat die DLRG Sachsenwald zwei qualifizierte Ansprechpersonen benannt, die speziell für den Themenbereich Prävention von Gewalt (PvG) ausgebildet sind. Die Ausbildung erfolgte im Rahmen der PsG-Qualifizierungsreihe der DLRG-Jugend Bundesverbandes.

Diese Ansprechpersonen:

- sind fachlich geschult und unabhängig,
- unterliegen einer vertraulichen Schweigepflicht,
- und stehen allen Mitgliedern als erste, interne Anlaufstelle bei Fragen, Unsicherheiten oder Verdachtsfällen zur Verfügung.

Sie handeln betroffenenorientiert, vertraulich und transparent – stets im Sinne des Schutzauftrags und der Fürsorgepflicht innerhalb des Verbandes. Bei Bedarf unterstützen sie bei der Kontaktaufnahme zu externen Fachstellen oder zum Landesverband.



<https://sachsenwald.dlrg.de/fuer-mitglieder/kindeswohlgefaehrung/>

Ansprechpersonen im DLRG Landesverband Schleswig-Holstein

Der DLRG Landesverband Schleswig-Holstein verfügt über eine Projektgruppe „Kindeswohl und Prävention von Gewalt“, die das Thema landesweit koordiniert, Materialien entwickelt und Ansprechpartner*innen bereitstellt.

Die Projektgruppe ist erreichbar unter:

pg-kindeswohl@sh.dlrg-jugend.de

sh.dlrg.de

Melde- und Beratungsmöglichkeiten

Ansprechpersonen und Hilfefon auf Bundesebene

Auf Bundesebene stehen weitere Ansprechpersonen für Prävention von Gewalt zur Verfügung:

www.dlrg.de/informieren/praevention-sexualisierter-gewalt

www.dlrg-jugend.de/themen/praevention-sexualisierter-gewalt

Zudem bietet die DLRG-Jugend Bundesverband ein Hilfefon bei Gewalt an:



hilfetelefon@dlrg-jugend.de

www.dlrg-jugend.de/psg-hilfetelefon

Die Beratung ist vertraulich, auf Wunsch anonym und kostenfrei. Wenn das Telefon nicht besetzt ist, kann eine Nachricht mit Rückrufbitte hinterlassen werden.

Externe Anlauf- und Beratungsstellen

Neben den internen Strukturen gibt es zahlreiche unabhängige und kostenfreie externe Anlaufstellen, die vertrauliche Beratung für Betroffene, Angehörige oder Hinweisgebende anbieten. Diese Stellen bieten psychosoziale, betroffenenparteiliche Beratung und helfen bei der Einschätzung weiterer Schritte.



Holger Specht

specht@inmedio.de
0156 / 78801619

„inmedio“



Mascha Wycick

wycick@inmedio.de

Melde- und Beratungsmöglichkeiten

Weitere Unterstützungsangebote

Hilfe-Telefon sexueller Missbrauch

0800 22 55 530

Der Anruf ist anonym, kostenfrei und bundesweit möglich. Telefonzeiten:

Mo., Mi., Fr.: 9.00 bis 14.00 Uhr Di., Do.: 15.00 bis 20.00 Uhr

(An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember ist das Telefon nicht besetzt).

Nummer gegen Kummer: Kinder- und Jugendtelefon 116 111

Der Anruf ist anonym, kostenfrei und bundesweit möglich.

Telefonzeiten:

Mo – Sa: 14.00 – 20.00 Uhr

Hilfe-Telefon berta: Beratung bei organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt 0800 30 50 750

Der Anruf ist anonym, kostenfrei und bundesweit möglich.

Telefonzeiten:

Di.: 16 bis 19 Uhr

Mi., Fr.: 9 bis 12 Uhr

(An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember ist das Telefon nicht besetzt.)

Hilfe-Portal sexueller Missbrauch



<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite>

Dunkelziffer e.V.



Albert-Einstein-Ring 15

22761 Hamburg

Tel.: (040) 42 10 70 00

E-Mail: mail@dunkelziffer.de

<https://www.dunkelziffer.de>

Melde- und Beratungsmöglichkeiten

N.I.N.A. e.V. - Online Beratung

<https://www.hilfe-telefon-missbrauch.online/>



Sichere, kostenfreie und vertrauliche Beratung per E-Mail für Jugendliche und Erwachsene zu allen Fragen, die mit sexuellem Missbrauch zu tun haben. Die Antwortzeit beträgt zwei bis drei Werktage. Eine eigene E-Mail-Adresse ist nicht erforderlich.

JugendNotmail

<https://jugendnotmail.de/>



Kostenfreie und vertrauliche Online-Beratung per E-Mail oder Chat für Kinder und Jugendliche in allen Lebenslagen. Die Antwortzeit beträgt in der Regel 24 Stunden, kann aber auch länger sein.

Hilfe vor Ort finden

Datenbank des Hilfe-Portals sexueller Missbrauch

<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-finden/>



In der Datenbank findest du passende Hilfeangebote wie Beratungsstellen, Notdienste, therapeutische und rechtliche Angebote in deiner Nähe. Eine leichte Filterführung ermöglicht das Finden passender Angebote.

ODABS: Online-Datenbank für Betroffene von Straftaten

<https://www.odabs.org/>



Die Datenbank gibt einen Überblick über Angebote für Betroffene von Straftaten in deiner Nähe. Eine leichte Filterführung ermöglicht das Finden passender Angebote. Es geht hierbei nicht nur um sexualisierte sondern auch um körperliche und/oder seelische Gewalt.

gegen-missbrauch e.V.

Oberestraße 23

37075 Göttingen

Tel.: (0551) 50 06 56 99

E-Mail: info@gegen-missbrauch.de



Risikonalalyse Freizeitbad Reinbek

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische Situationen im Trainingsbetrieb der DLRG Sachsenwald im **Freizeitbad Reinbek** betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Für organisatorische Absprachen werden digitale Kommunikationsmittel genutzt.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation zwischen Trainer*innen und Minderjährigen
- fehlende Transparenz bei Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Interne Kommunikation zwischen Trainer*innen sowie mit Eltern erfolgt über den Messenger-Dienst Signal.
- Weitere organisatorische Kommunikation erfolgt über E-Mail.
- An- und Abmeldungen zu Veranstaltungen oder Trainings erfolgen über die „Meine DLRG“-App.
- Über die App ist keine zusätzliche Kommunikationsfunktion vorgesehen, wodurch private Einzelkommunikation vermieden wird.

Trainingsorganisation und Gruppengröße

Beschreibung der Situation: Das Schwimm- und Rettungsschwimmtraining findet in festen Trainingsgruppen angepasst an die Schwimmfläche statt, die von Trainer*innen betreut werden.

Mögliche Risiken:

- unübersichtliche Situationen im Wasser

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Trainingsgruppen werden mit einer angemessenen Anzahl an Trainer*innen betreut.
- Neue Trainerinnen werden zunächst durch erfahrene Trainer*innen begleitet.

Risikopränalyse Freizeitbad Reinbek

Abholsituation vor und nach dem Training

Beschreibung der Situation: 10 Minuten vor dem Training sammelt sich die Gruppe und alle werden gesammelt durch einen Trainer/eine Trainerin reingelassen. Nach dem Training verlassen die Teilnehmenden ebenfalls gemeinsam das Schwimmbad. Der Auslass erfolgt 15 Minuten nach dem Training durch einen Trainer/eine Trainerin. Der Einlass von Eltern oder Begleitpersonen ist nicht möglich.

Mögliche Risiken: /

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen: /

Umkleide- und Duschsituation

Beschreibung der Situation: Vor und nach dem Training nutzen Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Umkleidebereiche (Sammel- und Einzelumkleiden, Gemeinschaftsduschen) des Freizeitbades. In diesen Situationen besteht grundsätzlich eine erhöhte Schutzbedürftigkeit aufgrund der eingeschränkten Privatsphäre.

Mögliche Risiken:

- Verletzung der Intimsphäre
- unangemessene Beobachtung oder Kommentare
- Nutzung von Smartphones oder Kameras
- unbeaufsichtigte Situationen in Einzelumkleiden

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Es stehen Einzelumkleiden zur Verfügung, wodurch ein hohes Maß an Privatsphäre gewährleistet ist.
- Trainer*innen betreten die Umkleide und Duscbereiche grundsätzlich nicht während der Umzieh- und Duschphasen.
- Die Nutzung von Smartphones/Kameras in diesen Bereichen ist untersagt.
- Es wird darauf geachtet, dass insbesondere jüngere Kinder den Weg zur Schwimmbahn finden.

Risikoprüfung Freizeitbad Reinbek

Körperkontakt im Training

Beschreibung der Situation: Im Schwimmtraining kann in Einzelfällen körperliche Unterstützung notwendig sein, beispielsweise bei technischen Hilfestellungen.

Mögliche Risiken:

- unbeabsichtigte Grenzverletzungen
- Missverständnisse über notwendige Hilfestellungen
- unangemessener Körperkontakt

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Vor jeder Hilfestellung wird das Einverständnis der Kinder oder Jugendlichen eingeholt.
- Körperkontakt erfolgt ausschließlich, wenn er fachlich notwendig ist.
- Da die Kinder in den Trainingsgruppen im Freizeitbad Reinbek bereits schwimmen können, ist körperliche Unterstützung nur sehr selten erforderlich.
- In der Regel befinden sich die Trainer*innen nicht gemeinsam mit den Teilnehmenden im Wasser.
- Partnerübungen werden, sofern sie stattfinden, grundsätzlich zwischen gleichgeschlechtlichen Teilnehmenden durchgeführt.

Einzelkontakte zwischen Trainer*innen und Teilnehmenden

Beschreibung der Situation: Im Trainingsalltag kann es gelegentlich zu Gesprächen mit einzelnen Kindern oder Jugendlichen kommen, beispielsweise bei organisatorischen Fragen oder Rückmeldungen zum Training.

Mögliche Risiken:

- unbeabsichtigte Nähe- oder Abhängigkeitsverhältnisse
- Missverständnisse über Gesprächsinhalte

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen

- Gespräche werden grundsätzlich in Anwesenheit/Sichtkontakt weiterer Personen geführt.
- Für intime Gespräche werden Eltern bzw. Vertrauenspersonen hinzugezogen.

Risikoprüfung Freizeitbad Reinbek

Aufenthaltsbereiche und Beckenrand während des Trainings

Beschreibung der Situation: Während des Trainings halten sich die Teilnehmenden am Beckenrand oder im Wasser auf. Trainer*innen befinden sich in der Regel am Beckenrand und beaufsichtigen das Training. Das Freizeitbad ist während der Trainingszeiten von anderen Vereinen besucht, jedoch für die Öffentlichkeit geschlossen.

Mögliche Risiken:

- unübersichtliche Situationen bei mehreren Gruppen im Bad
- Kontakt mit Externen

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Trainer*innen behalten die gesamte Trainingsgruppe im Blick.
- Trainingsabläufe werden klar strukturiert organisiert.
- Trainer*innen halten sich am Beckenrand auf und sind jederzeit sichtbar.
- Die Trainingsgruppen bleiben während der Trainingszeit zusammen und entfernen sich nicht eigenständig vom Trainingsbereich.

Geräteraum im Keller des Schwimmbades

Beschreibung der Situation: Der Geräteraum der DLRG Sachsenwald befindet sich im Kellerbereich des Freizeitbades Reinbek. Der Zugang erfolgt über eine Treppe in einen etwas abseits gelegenen und vergleichsweise wenig beleuchteten Bereich. In der Regel betreten ausschließlich Trainer*innen diesen Raum, um Trainingsmaterialien zu holen oder zurückzubringen.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen in einem abgeschiedenen Bereich
- fehlende soziale Kontrolle durch die räumliche Lage

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Trainingsmaterial wird grundsätzlich durch Trainer*innen organisiert und aus dem Geräteraum geholt, Teilnehmende betreten den Geräteraum i.d.R. nicht.
- Falls Schwimmer*innen aus organisatorischen Gründen einbezogen werden, erfolgt dies ausschließlich mit mehreren Personen unter Beachtung des Sechs-Augen-Prinzips.
- Aufenthalte im Kellerbereich erfolgen nur so lange wie notwendig.

Risikolanalyse Schwimmbecken Gemeinschaftsschule Wentorf

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische Situationen im Trainingsbetrieb der DLRG Sachsenwald im **Schwimmbecken der Gemeinschaftsschule Wentorf** betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Für organisatorische Absprachen werden digitale Kommunikationsmittel genutzt.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation zwischen Trainer*innen und Minderjährigen
- fehlende Transparenz bei Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Interne Kommunikation zwischen Trainer*innen sowie mit Eltern erfolgt über den Messenger-Dienst Signal.
- Weitere organisatorische Kommunikation erfolgt über E-Mail.
- An- und Abmeldungen zu Veranstaltungen oder Trainings erfolgen über die „Meine DLRG“-App.
- Über die App ist keine zusätzliche Kommunikationsfunktion vorgesehen, wodurch private Einzelkommunikation vermieden wird.

Trainingsorganisation und Gruppengröße

Beschreibung der Situation: Die Schwimmhalle ist während der Trainingszeit ausschließlich für die Trainingsgruppe reserviert. Andere Vereine oder öffentliche Badegäste sind nicht anwesend. Aufgrund der begrenzten Größe der Schwimmhalle trainiert in der Regel nur eine Trainingsgruppe gleichzeitig.

Mögliche Risiken:

- unübersichtliche Situationen im Wasser

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Die Gruppengröße wird an die Größe des Beckens angepasst.
- Es sind ausreichend Trainer*innen zur Betreuung der Gruppe anwesend.
- Trainer*innen behalten die gesamte Trainingsgruppe jederzeit im Blick.
- Trainingsabläufe werden klar strukturiert organisiert.

Risikoprüfung Schwimmbecken Gemeinschaftsschule Wentorf

Abholsituation vor und nach dem Training

Beschreibung der Situation: Die Teilnehmenden betreten und verlassen die Schwimmhalle eigenständig. Der Einlass von Eltern oder Begleitpersonen ist möglich.

Mögliche Risiken:

- unübersichtliche Situationen beim Betreten oder Verlassen der Halle
- betreten der Halle durch fremde Personen

Bewertung: mittleres Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Die Gruppe kann gesammelt durch Trainer*innen in die Halle geführt werden, die Türen werden anschließend geschlossen – nur ein Verlassen der Halle ist möglich.

Umkleide- / und Duschsituation

Beschreibung der Situation: In der Schwimmhalle stehen Sammelumkleiden für die Teilnehmenden zur Verfügung. Von volljährigen Trainer*innen wird die Lehrerumkleide und Dusche genutzt. Während dieser Situationen besteht grundsätzlich eine erhöhte Schutzbedürftigkeit aufgrund der eingeschränkten Privatsphäre.

Mögliche Risiken:

- Verletzung der Intimsphäre
- unangemessene Beobachtungen oder Kommentare
- Nutzung von Smartphones oder Kameras

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Trainer*innen betreten die Umkleide und Duschbereiche grundsätzlich nicht während der Umzieh- und Duschphasen.
- Die Nutzung von Smartphones/Kameras in diesen Bereichen ist untersagt.
- Es wird darauf geachtet, dass insbesondere jüngere Kinder den Weg zur Schwimmbahn finden.

Risikoprüfung Schwimmbecken Gemeinschaftsschule Wentorf

Körperkontakt im Training

Beschreibung der Situation: Im Schwimmtraining kann in Einzelfällen körperliche Unterstützung notwendig sein, beispielsweise bei technischen Hilfestellungen.

Mögliche Risiken:

- unbeabsichtigte Grenzverletzungen
- Missverständnisse über notwendige Hilfestellungen
- unangemessener Körperkontakt

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Vor jeder Hilfestellung wird das Einverständnis der Kinder oder Jugendlichen eingeholt.
- Körperkontakt erfolgt ausschließlich, wenn er fachlich notwendig ist.
- Hilfsmittel werden dem direkten Kontakt immer vorgezogen.
- Partnerübungen werden, sofern sie stattfinden, grundsätzlich zwischen gleichgeschlechtlichen Teilnehmenden durchgeführt.

Einzelkontakte zwischen Trainer*innen und Teilnehmenden

Beschreibung der Situation: Im Trainingsalltag kann es gelegentlich zu Gesprächen mit einzelnen Kindern oder Jugendlichen kommen, beispielsweise bei organisatorischen Fragen oder Rückmeldungen zum Training.

Mögliche Risiken:

- unbeabsichtigte Nähe- oder Abhängigkeitsverhältnisse
- Missverständnisse über Gesprächsinhalte

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen

- Gespräche werden grundsätzlich in Anwesenheit/Sichtkontakt weiterer Personen geführt.
- Für intime Gespräche werden Eltern bzw. Vertrauenspersonen hinzugezogen.

Risikoprüfung Schwimmbecken Gemeinschaftsschule Wentorf

Aufenthaltsbereiche und Beckenrand während des Trainings

Beschreibung der Situation: Während des Trainings halten sich die Teilnehmenden am Beckenrand oder im Wasser auf. Trainer*innen befinden sich in der Regel am Beckenrand und beaufsichtigen das Training. Die Schwimmhalle wird während der Trainingszeit ausschließlich von der Trainingsgruppe genutzt.

Mögliche Risiken:

- eingeschränkte Übersicht vom Wasser aus

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Trainer*innen behalten die gesamte Trainingsgruppe im Blick.
- Trainingsabläufe werden klar strukturiert organisiert.
- Die Trainingsgruppe bleibt während der Trainingszeit zusammen.

Geräteraum

Beschreibung der Situation: Der Geräteraum befindet sich direkt angrenzend an die Schwimmhalle im Bereich der Lehrerumkleide. Der Raum ist von der Schwimmhalle aus nicht einsehbar. In der Regel betreten ausschließlich Trainer*innen diesen Raum, um Trainingsmaterialien zu holen oder zurückzubringen.

Mögliche Risiken:

- abgeschiedene Situation ohne direkte Einsehbarkeit

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Der Geräteraum wird grundsätzlich nur von Trainer*innen betreten.
- Teilnehmende betreten den Geräteraum in der Regel nicht.
- Aufenthalte im Geräteraum erfolgen nur so lange wie notwendig.

Risikoprüfung Geschäftsstelle in Reinbek

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische Situationen im Zusammenhang mit der Nutzung der **Geschäftsstelle** der DLRG Sachsenwald in Reinbek betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Bürozeiten und Besuchssituationen

Beschreibung der Situation: Während der Bürozeiten (dienstags) können Mitglieder, Eltern oder Interessierte die Geschäftsstelle aufsuchen, beispielsweise für organisatorische Anliegen oder Informationsgespräche. Die Gespräche finden in der Regel im Hauptraum der Geschäftsstelle statt.

Mögliche Risiken:

- Einzelgespräche zwischen Erwachsenen und Minderjährigen ohne weitere anwesende Personen
- Missverständnisse über Gesprächsinhalte

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Gespräche finden nach Möglichkeit im Hauptraum der Geschäftsstelle statt.
- Bei Gesprächen mit Minderjährigen werden nach Möglichkeit weitere Personen einbezogen oder Eltern hinzugezogen.
- Türen bleiben während Gesprächen möglichst nicht vollständig geschlossen.

Vorstands- und Jugendvorstandssitzungen

Beschreibung der Situation: In der Geschäftsstelle finden regelmäßig Sitzungen des Vorstandes sowie des Jugendvorstandes statt. Teilnehmende sind überwiegend volljährige Mitglieder, teilweise nehmen auch jugendliche Mitglieder des Jugendvorstandes teil.

Mögliche Risiken:

- mögliche Hierarchieunterschiede zwischen Erwachsenen und Jugendlichen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Sitzungen finden grundsätzlich in Gruppen statt.
- Entscheidungen und Diskussionen erfolgen transparent innerhalb der Gruppe.

Risikoprüfung Geschäftsstelle in Reinbek

Elternabende und Informationsveranstaltungen

Beschreibung der Situation: In der Geschäftsstelle können gelegentlich Elternabende oder Informationsveranstaltungen stattfinden. Dabei halten sich mehrere Eltern, Trainer*innen oder Mitglieder gleichzeitig in den Räumlichkeiten auf.

Mögliche Risiken:

- keine wesentlichen Risiken im Sinne des Schutzkonzeptes

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Veranstaltungen finden in Gruppen statt.
- Gespräche erfolgen in offener Runde.

Räumliche Situation der Geschäftsstelle

Beschreibung der Situation: Die Geschäftsstelle besteht aus einem Hauptraum, einem Nebenraum, der überwiegend zur Lagerung von Materialien genutzt wird, sowie einer Damen- und einer Herrentoilette. Eine der Toiletten wurde zu einem Desinfektionsraum für Materialien wie HLW-Masken umgebaut.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen in Nebenräumen
- Nutzung von Lagerräumen ohne soziale Kontrolle

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Der Nebenraum wird in der Regel nur von Vorstandsmitgliedern oder anderen ehrenamtlich tätigen Personen betreten.
- Aufenthalte im Nebenraum erfolgen ausschließlich aus organisatorischen Gründen und nur so lange wie notwendig.
- Die Nutzung des Desinfektionsraumes erfolgt ausschließlich für Materialpflege.

Risikopräzisierung Tonteich in Wohltorf

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische Situationen im Zusammenhang mit der Tätigkeit der DLRG Sachsenwald am **Tonteich** betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Der Tonteich ist ein Naturfreibad in Wohltorf und befindet sich in einer ehemaligen Tongrube. Der See hat eine Fläche von etwa 2,5 Hektar und eine maximale Tiefe von etwa fünf Metern und wird während der Badesaison als öffentliches Naturbad genutzt.

Die DLRG Sachsenwald ist hier hauptsächlich im Rahmen von Wachdiensten sowie bei einzelnen Veranstaltungen der Jugend tätig.

Organisation des Wachdienstes

Beschreibung der Situation: Der Wachdienst wird durch Mitglieder der DLRG Sachsenwald durchgeführt. Die Organisation der Dienste erfolgt ausschließlich über den Messenger-Dienst Signal sowie über E-Mail. Während des Wachdienstes halten sich die eingesetzten Mitglieder überwiegend am Wasser bzw. im Aufsichtsbereich des Badegeländes auf.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation zwischen dem Orga-Team bzw. (minderjährigen) Wachgänger*innen
- fehlende Transparenz bei organisatorischen Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Dienstabreden erfolgen über transparente Kommunikationskanäle (Signal-Gruppen oder E-Mail).
- Organisatorische Informationen werden grundsätzlich in Gruppenkommunikation geteilt.
- Private Einzelkommunikation mit Minderjährigen wird vermieden.

Risikopränalyse Tonteich in Wohltorf

Aufenthaltsbereiche während des Wachdienstes

Beschreibung der Situation: Während des Wachdienstes halten sich die eingesetzten Wachgänger*innen am Wasser oder an den vorgesehenen Wachpositionen auf. Da es sich um ein öffentlich zugängliches Naturbad handelt, befinden sich während der Badezeiten auch Badegäste und andere externe Personen auf dem Gelände.

Mögliche Risiken:

- Kontakt mit externen Personen
- unübersichtliche Situationen auf dem Gelände oder im Wasser
- mögliche Missverständnisse im Umgang mit Badegästen

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Wachgänger*innen arbeiten grundsätzlich im Team.
- Wachbereiche werden klar organisiert und eingeteilt.
- Die Wachmannschaft bleibt während des Dienstes in Sichtkontakt zueinander, es ist immer der Schwimmmeister des Bades, sowie Security vor Ort.
- Klare Zuständigkeiten und Kommunikationswege innerhalb des Teams.

Umkleide- und Duschsituationen

Beschreibung der Situation: Für Mitglieder der DLRG steht ein eigener DLRG-Raum auf dem Gelände zur Verfügung, der unter anderem zum Umziehen genutzt wird. Die Duschen des Naturbades werden gemeinsam mit der Öffentlichkeit genutzt.

Mögliche Risiken:

- eingeschränkte Privatsphäre in gemeinschaftlich genutzten Bereichen
- mögliche Verletzung der Intimsphäre

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Die Nutzung der Duschen erfolgt getrennt nach Geschlechtern entsprechend der vorhandenen Einrichtungen.
- Die Privatsphäre anderer Badegäste wird respektiert.
- Smartphones/Kameras sind in Umkleide- und Duschbereichen nicht erlaubt.

Risikoprüfung Tonteich in Wohltorf

DLRG-Raum am Tonteich

Beschreibung der Situation: Auf dem Gelände steht der DLRG Sachsenwald ein eigener Raum zur Verfügung. Dieser wird zum Umziehen, als Lagerraum für Materialien sowie als Aufenthaltsraum während der Pausen genutzt. Der Raum verfügt über eine kleine Küchenzeile und wird insbesondere während längerer Wachdienste auch für Pausen und die Mittagspause genutzt.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen in einem abgeschlossenen Raum
- Nutzung des Raumes durch kleinere Gruppen oder Einzelpersonen

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Der Raum wird ausschließlich durch Mitglieder der Wachmannschaft und des (Jugend-) Vorstandes genutzt.
- Aufenthalte im Raum erfolgen überwiegend in Gruppen.
- Der Raum wird ausschließlich für organisatorische Zwecke, Pausen oder zum Umziehen genutzt.

Jugendveranstaltungen und Treffen

Beschreibung der Situation: Neben dem Wachdienst finden am Tonteich gelegentlich Veranstaltungen der DLRG-Jugend Sachsenwald statt, beispielsweise Treffen oder Versammlungen wie eine Jahreshauptversammlung.

Mögliche Risiken:

- organisatorische Situationen mit größeren Gruppen
- unbeaufsichtigte Bereiche auf dem Gelände

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Veranstaltungen werden durch verantwortliche Personen organisiert und begleitet.
- Die Teilnehmenden werden über Abläufe und Treffpunkte informiert.
- Verantwortliche Personen sind während der Veranstaltung jederzeit ansprechbar.

Risikonalalyse Versammlungen

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische **Versammlungen** der DLRG Sachsenwald betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Beispiele für derartige Versammlungen sind Jugendtage, Jahreshauptversammlungen, Vorstands- und Jugendvorstandssitzungen, sowie Elternabende.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Zur Organisation von Versammlungen werden Emails, der Messenger-Dienst Signal, sowie interne Plattformen wie das ISC und der Postweg genutzt.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation zwischen Erwachsenen und Minderjährigen
- fehlende Transparenz bei Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Organisatorische Kommunikation erfolgt über Gruppen oder E-Mail.
- Einzelkommunikation mit Minderjährigen wird vermieden.
- Informationen werden möglichst an alle Beteiligten gleichzeitig gesendet.

Durchführung der Versammlung

Beschreibung der Situation: Bei Versammlungen halten sich mehrere Mitglieder gleichzeitig in einem Raum auf, teilweise auch Minderjährige.

Mögliche Risiken:

- Hierarchieunterschiede zwischen Erwachsenen und Jugendlichen
- Einzelgespräche ohne weitere anwesende Personen
- unbeaufsichtigte Situationen in Nebenräumen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Veranstaltungen finden in Gruppen statt.
- Gespräche mit Minderjährigen erfolgen möglichst im Beisein weiterer Personen.
- Nebenräume werden nur aus organisatorischen Gründen genutzt.
- Verantwortliche Personen sind jederzeit ansprechbar.

Risikonalalyse Versammlungen

Räumliche Situation

Beschreibung der Situation: Versammlungen finden in Vereinsräumen, öffentlichen Räumen oder gemieteten Räumen statt.

Mögliche Risiken:

- Nutzung von Nebenräumen ohne soziale Kontrolle
- unübersichtliche Situationen bei größeren Gruppen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Räume werden vor der Veranstaltung festgelegt.
- Verantwortliche behalten den Überblick über die Gruppe.
- Aufenthalte in Nebenräumen erfolgen nur kurzzeitig.

Risikonalalyse RS-Theorie und Erste-Hilfe Kurse

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden für die DLRG Sachsenwald typische **RS-Theorie Unterrichte und Erste-Hilfe Kurse** betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Die Organisation der Kurse erfolgt via Emails, Messenger-Dienst Signal, sowie durch interne Plattformen wie das ISC.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation mit Minderjährigen
- fehlende Transparenz bei organisatorischen Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Kommunikation erfolgt über Gruppen oder offizielle Kanäle.
- Einzelchats mit Minderjährigen werden vermieden.

Ausbildungssituation Theorie

Beschreibung der Situation:

Die Ausbildung findet in Gruppen unter Leitung von Ausbilder*innen statt.

Mögliche Risiken:

- Einzelkontakte zwischen Ausbilder*innen und Teilnehmenden
- unbeaufsichtigte Situationen in Nebenräumen

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Ausbildung erfolgt in Gruppen.
- Gespräche mit Einzelpersonen finden im Sichtkontakt anderer statt.
- Nebenräume werden nur bei Bedarf genutzt.

Risikonalalyse RS-Theorie und Erste-Hilfe Kurse

Praktische Übungen/Körperkontakt

Beschreibung der Situation: Bei Erste-Hilfe- und Rettungsschwimmausbildung kann körperlicher Kontakt erforderlich sein.

Mögliche Risiken:

- unbeabsichtigte Grenzverletzungen
- Missverständnisse bei Hilfestellungen

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Übungen werden vorher erklärt.
- Körperkontakt erfolgt nur wenn fachlich notwendig.
- Einverständnis wird eingeholt.
- Übungen erfolgen in Gruppen.
- Übungen erfolgen nur mit gleichgeschlechtlichen Partnern.

Risikoprüfung Feste

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische **Fest** der DLRG Sachsenwald betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Beispiele für derartige Feste sind das Sommerfest am Tonteich, Osterfeuer, Maibaumfest oder Blaulicht-Kinderfest.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Zur Organisation der Feste werden Emails oder der Messenger-Dienst Signal genutzt.

Mögliche Risiken:

- Einzelkommunikation mit Minderjährigen
- fehlende Transparenz

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Kommunikation über Gruppen.
- Informationen werden offen weitergegeben.

Veranstaltungsgelände/große Gruppen

Beschreibung der Situation: Bei Festen halten sich viele Mitglieder, Gäste und externe Personen auf.

Mögliche Risiken:

- Kontakt mit externen Personen
- unübersichtliche Situationen
- unbeaufsichtigte Minderjährige

Bewertung: mittleres Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Verantwortliche Personen werden festgelegt.
- Treffpunkte werden vereinbart.
- Minderjährige bleiben bei der Gruppe.

Risikonalalyse Feste

Abend-/Dunkelsituation

Beschreibung der Situation: Feste finden teilweise in der Dämmerung oder nachts statt.

Mögliche Risiken:

- Nutzung abgelegener Bereiche
- fehlende Übersicht

Bewertung: mittleres Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Gelände wird festgelegt.
- Beleuchtung wird genutzt.
- Verantwortliche behalten Überblick.

Nebenträume/Zelte/Aufenthaltsbereiche

Beschreibung der Situation: Bei Festen werden Zelte, Räume oder Lager genutzt.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen
- Einzelkontakte

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Nutzung nur für organisatorische Zwecke.
- Aufenthalte möglichst in Gruppen.

Risikonalalyse Schwimm-Wettkämpfe

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische **Schwimm-Wettkämpfe** der DLRG Sachsenwald betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Zur Organisation von Wettkämpfen werden Emails, sowie interne Plattformen wie das ISC genutzt.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation zwischen Betreuenden und Minderjährigen
- fehlende Transparenz bei organisatorischen Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Kommunikation erfolgt über Gruppen oder offizielle Verteiler.
- Einzelkommunikation mit Minderjährigen wird vermieden.
- Wichtige Informationen werden an alle Teilnehmenden bzw. Eltern gleichzeitig gesendet.

An- und Abreise

Beschreibung der Situation: Die An- und Abreise erfolgt gemeinsam, in Fahrgemeinschaften, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder durch Eltern. Minderjährige reisen nie alleine an.

Mögliche Risiken:

- unklare Zuständigkeiten während der Fahrt
- einzelne Teilnehmende entfernen sich von der Gruppe
- Einzelkontakte zwischen Betreuenden und Minderjährigen

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Treffpunkte und Zeiten werden vorher festgelegt.
- Verantwortliche Betreuer*innen werden benannt.
- Fahrten erfolgen möglichst mit mehreren Personen.

Risikoprüfung Schwimm-Wettkämpfe

Aufenthalt auf dem Wettkampfgelände

Beschreibung der Situation: Während des Wettkampfes halten sich mehrere Gruppen in der Schwimmhalle auf. Teilweise sind auch externe Personen anwesend.

Mögliche Risiken:

- Kontakt mit externen Personen
- unübersichtliche Situationen bei großen Gruppen
- Nutzung abgelegener Bereiche

Bewertung: mittleres Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Die Gruppe wird durch Betreuer*innen begleitet.
- Treffpunkte werden festgelegt.
- Teilnehmende entfernen sich nicht alleine vom Gelände.
- Verantwortliche sind jederzeit erreichbar.

Umkleide- / und Duschsituation

Beschreibung der Situation: Bei Wettkämpfen werden Gemeinschaftsduschen, öffentliche Sanitäranlagen oder mobile Waschmöglichkeiten genutzt. Während dieser Situationen besteht grundsätzlich eine erhöhte Schutzbedürftigkeit aufgrund der eingeschränkten Privatsphäre.

Mögliche Risiken:

- Verletzung der Intimsphäre
- unangemessene Beobachtungen oder Kommentare
- Nutzung von Smartphones oder Kameras

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Trainer*innen betreten die Umkleide und Duschbereiche grundsätzlich nicht während der Umzieh- und Duschphasen.
- Die Nutzung von Smartphones/Kameras in diesen Bereichen ist untersagt.
- Es wird darauf geachtet, dass insbesondere jüngere Kinder den Weg zur Schwimmbahn finden.

Risikonalalyse Schwimm-Wettkämpfe

Nebenräume/Tribüne

Beschreibung der Situation: Während des Wettkampfes werden Nebenräume und Tribünen genutzt.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen
- Einzelkontakte ohne soziale Kontrolle
- Nutzung abgelegener Bereiche

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Nebenräume werden nur aus organisatorischen Gründen genutzt.
- Aufenthalte erfolgen möglichst in Gruppen.
- Sichtkontakt zu Betreuenden wird gehalten.

Risikopränalyse (Jugend-)Veranstaltungen mit Übernachtung

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische **(Jugend-)Veranstaltungen mit Übernachtung** der DLRG Sachsenwald betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Beispiele für derartige Veranstaltungen sind die Tontechnächte, das Landeskindertreffen am Brahmsee und das Landesjugendtreffen.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Zur Organisation von Fahrten und Veranstaltungen mit Übernachtung werden Emails, sowie interne Plattformen wie das ISC genutzt.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation zwischen Betreuenden und Minderjährigen
- fehlende Transparenz bei organisatorischen Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Kommunikation erfolgt über Gruppen oder offizielle Verteiler.
- Einzelkommunikation mit Minderjährigen wird vermieden.
- Wichtige Informationen werden an alle Teilnehmenden bzw. Eltern gleichzeitig gesendet.

An- und Abreise

Beschreibung der Situation: Die An- und Abreise erfolgt gemeinsam, in Fahrgemeinschaften, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder durch Eltern. Minderjährige reisen nie alleine an.

Mögliche Risiken:

- unklare Zuständigkeiten während der Fahrt
- einzelne Teilnehmende entfernen sich von der Gruppe
- Einzelkontakte zwischen Betreuenden und Minderjährigen

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Treffpunkte und Zeiten werden vorher festgelegt.
- Verantwortliche Betreuer*innen werden benannt.
- Fahrten erfolgen möglichst mit mehreren Personen.

Risikoprüfung (Jugend-)Veranstaltungen mit Übernachtung

Aufenthalt auf dem Veranstaltungsgelände

Beschreibung der Situation: Während der Veranstaltung halten sich mehrere Gruppen auf einem Gelände auf. Teilweise sind auch externe Personen anwesend.

Mögliche Risiken:

- Kontakt mit externen Personen
- unübersichtliche Situationen bei großen Gruppen
- Nutzung abgelegener Bereiche

Bewertung: mittleres Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Die Gruppe wird durch Betreuer*innen begleitet.
- Treffpunkte werden festgelegt.
- Teilnehmende entfernen sich nicht alleine vom Gelände.
- Verantwortliche sind jederzeit erreichbar.

Schlafsituation/Übernachtung

Beschreibung der Situation: Die Übernachtung erfolgt in Zelten, Gemeinschaftsräumen, Hütten oder ähnlichen Unterkünften. Übernachtungen erfolgen gleichgeschlechtlich, auch gleichgeschlechtliche Betreuer*innen sind unmittelbar vor Ort.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen in Schlafbereichen
- Verletzung der Privatsphäre
- Nutzung von Zelten oder Räumen durch Einzelpersonen
- unangemessene Nähe zwischen Betreuenden und Minderjährigen

Bewertung: mittleres Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Einzelübernachtungen mit Minderjährigen werden vermieden.
- Zelte und Räume werden nur von den zugeteilten Personen genutzt.
- Betreuende sind nachts erreichbar.

Risikopränalyse (Jugend-)Veranstaltungen mit Übernachtung

Umkleide- und Duschsituation

Beschreibung der Situation: Bei Veranstaltungen mit Übernachtung werden Gemeinschaftsduschen, öffentliche Sanitäreanlagen oder mobile Waschmöglichkeiten genutzt.

Mögliche Risiken:

- eingeschränkte Privatsphäre
- Nutzung von Smartphones oder Kameras
- unbeaufsichtigte Situationen in Sanitärbereichen

Bewertung: niedriges Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Duschen und Umkleiden werden getrennt genutzt.
- Privatsphäre wird respektiert.
- Smartphones und Kameras sind in Sanitärbereichen nicht erlaubt.
- Betreuende betreten Sanitärbereiche nicht während des Umziehens.

Nebenträume/Zelte/Aufenthaltsbereiche

Beschreibung der Situation: Während der Veranstaltung werden Zelte, Hütten oder Nebenträume als Aufenthalts- oder Lagerräume genutzt.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen
- Einzelkontakte ohne soziale Kontrolle
- Nutzung abgelegener Bereiche

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Nebenträume werden nur aus organisatorischen Gründen genutzt.
- Aufenthalte erfolgen möglichst in Gruppen.
- Betreuende behalten den Überblick über die Gruppe.

Risikonalalyse (Jugend-)Veranstaltungen mit Übernachtung

Einzelgespräche zwischen Betreuenden und Teilnehmenden

Beschreibung der Situation: Während der Fahrt kann es zu Gesprächen mit einzelnen Teilnehmenden kommen.

Mögliche Risiken:

- Missverständnisse über Gesprächsinhalte
- unbeabsichtigte Näheverhältnisse

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Gespräche erfolgen möglichst im Sichtkontakt anderer.
- Bei sensiblen Themen werden weitere Personen hinzugezogen.
- Eltern können bei Bedarf einbezogen werden.

Risikopränalyse (Jugend-)Veranstaltungen ohne Übernachtung

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden typische **(Jugend-)Veranstaltungen ohne Übernachtung** der DLRG Sachsenwald betrachtet. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsmaßnahmen festzulegen.

Beispiele für derartige Veranstaltungen sind das weihnachtliche Basteln/Backen, Ausflüge zum Fußballgolf, in den Hansapark etc.

Digitale Kommunikation

Beschreibung der Situation: Zur Organisation von Fahrten und Veranstaltungen ohne Übernachtung werden Emails, sowie interne Plattformen wie das ISC genutzt.

Mögliche Risiken:

- private Einzelkommunikation zwischen Betreuenden und Minderjährigen
- fehlende Transparenz bei organisatorischen Absprachen

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Kommunikation erfolgt über Gruppen oder offizielle Verteiler.
- Einzelkommunikation mit Minderjährigen wird vermieden.
- Wichtige Informationen werden an alle Teilnehmenden bzw. Eltern gleichzeitig gesendet.

An- und Abreise

Beschreibung der Situation: Die An- und Abreise erfolgt gemeinsam, in Fahrgemeinschaften, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder durch Eltern. Minderjährige reisen nie alleine an.

Mögliche Risiken:

- unklare Zuständigkeiten während der Fahrt
- einzelne Teilnehmende entfernen sich von der Gruppe
- Einzelkontakte zwischen Betreuenden und Minderjährigen

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Treffpunkte und Zeiten werden vorher festgelegt.
- Verantwortliche Betreuer*innen werden benannt.
- Fahrten erfolgen möglichst mit mehreren Personen.

Risikopränalyse (Jugend-)Veranstaltungen ohne Übernachtung

Aufenthalt auf dem Veranstaltungsgelände

Beschreibung der Situation: Während der Veranstaltung halten sich mehrere Gruppen auf einem Gelände auf. Teilweise sind auch externe Personen anwesend.

Mögliche Risiken:

- Kontakt mit externen Personen
- unübersichtliche Situationen bei großen Gruppen
- Nutzung abgelegener Bereiche

Bewertung: mittleres Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Die Gruppe wird durch Betreuer*innen begleitet.
- Treffpunkte werden festgelegt.
- Teilnehmende entfernen sich nicht alleine vom Gelände.
- Verantwortliche sind jederzeit erreichbar.

Nebenträume/Zelte/Aufenthaltsbereiche

Beschreibung der Situation: Während der Veranstaltung werden Zelte, Hütten oder Nebenträume als Aufenthalts- oder Lagerräume genutzt.

Mögliche Risiken:

- unbeaufsichtigte Situationen
- Einzelkontakte ohne soziale Kontrolle
- Nutzung abgelegener Bereiche

Bewertung: geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Nebenträume werden nur aus organisatorischen Gründen genutzt.
- Aufenthalte erfolgen möglichst in Gruppen.
- Betreuende behalten den Überblick über die Gruppe.

Risikonalalyse (Jugend-)Veranstaltungen ohne Übernachtung

Einzelgespräche zwischen Betreuenden und Teilnehmenden

Beschreibung der Situation: Während der Fahrt kann es zu Gesprächen mit einzelnen Teilnehmenden kommen.

Mögliche Risiken:

- Missverständnisse über Gesprächsinhalte
- unbeabsichtigte Näheverhältnisse

Bewertung: sehr geringes Risiko

Präventionsmaßnahmen:

- Gespräche erfolgen möglichst im Sichtkontakt anderer.
- Bei sensiblen Themen werden weitere Personen hinzugezogen.
- Eltern können bei Bedarf einbezogen werden.

Ehrenkodex und Selbsterklärung

Die DLRG Sachsenwald verpflichtet alle Mitarbeitenden, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, zu einem respektvollen, achtsamen und sicheren Umgang miteinander. Grundlage dafür ist der Ehrenkodex des DOSB (Anlage 1), der als verbindlicher Mindeststandard dient.

- Alle Mitarbeitenden erhalten bei Aufnahme der Tätigkeit oder nach Aktualisierung des Ehrenkodex eine aktuelle Version durch die technische Leitung.
- Unterzeichnungspflicht: Alle Mitarbeitenden verpflichten sich durch Unterschrift zur Einhaltung des Ehrenkodex und der Schutzrichtlinien.
- Unterzeichnungen werden dokumentiert und vertraulich im DLRG Manager aufbewahrt.
- Nach Beendigung der Mitarbeit werden die Daten zum Ehrenkodex nach spätestens sechs Monaten gelöscht, soweit keine gesetzlichen Gründe eine längere Speicherung erfordern.

Zusätzlich nutzt die DLRG Sachsenwald die Selbsterklärung des Landesverbands Schleswig-Holstein (Anlage 6). Sie dient der persönlichen Reflexion und Absicherung eines respektvollen Umgangs mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und wird verpflichtend von allen Mitarbeitenden, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, unterzeichnet.

Verhaltensregeln

Die Verhaltensregeln der DLRG Sachsenwald basieren auf dem Safe Sport Code und sind an die Realitäten der DLRG Sachsenwald angepasst. Sie gelten für alle Mitarbeitenden, egal ob sportlich aktiv oder in organisatorischen Funktionen, und sowohl für sportliche als auch außersportliche Aktivitäten.

Umgang miteinander

- Fairer und respektvoller Umgang, Achtung der Würde, Intimsphäre und persönlichen Grenzen.
- Keine herabwürdigenden Äußerungen, keine sexistische Sprache, keine Gewalt (körperlich, seelisch, sexualisiert).
- Keine Mutproben, Rituale oder Handlungen, die Personen entwürdigen oder gefährden könnten.

Verhaltensregeln

Ansprechpersonen

- Benennung qualifizierter Ansprechpersonen innerhalb der DLRG Sachsenwald.
- Information aller Mitglieder über die Möglichkeit, sich bei Verstößen an diese Personen zu wenden.

Hinsehen und Ansprechen

- Keine Vertuschung von Verstößen.
- Verdachtsmomente werden an die Ansprechpersonen weitergegeben.
- Betroffene werden unterstützt; ihre Wünsche bei der weiteren Vorgehensweise werden respektiert.

Besondere Verantwortung von Mitarbeitenden

- Mitarbeitende (Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Betreuer*innen etc.) tragen besondere Verantwortung für Schutzbefohlene.
- Wahrung der körperlichen und psychischen Gesundheit, keine Ausnutzung von Machtpositionen.
- Keine sexuelle Beziehung zu Minderjährigen oder schutzbedürftigen Personen.
- Kein Doping, keine Erniedrigung, keine Ausbeutung.
- Hinweise auf Vernachlässigung oder Misshandlung werden ernst genommen.

Beteiligung von Sportler*innen und Personensorgeberechtigten

- Sportler*innen werden in die Gestaltung des Trainings- und Wettkampfbetriebs einbezogen und können jederzeit Feedback geben.
- Personensorgeberechtigte minderjähriger oder besonders schutzbedürftiger Sportler*innen erhalten Informationsrechte, keine Entscheidungsbefugnis im sportfachlichen Bereich.

Einzeltraining

- Einzeltrainings nur mit Zustimmung der Sportler*innen und, bei Minderjährigen, der Personensorgeberechtigten.

Medizinische Maßnahmen

- Medizinische, therapeutische oder diagnostische Maßnahmen nur durch qualifiziertes Personal.
- Einwilligung der Betroffenen oder Personensorgeberechtigten ist erforderlich.

Dusch-, Umkleide- und Saunasituationen

- Kein Alleinsein mit Minderjährigen in Umkleiden oder Duschen.
- Duschen und Umkleiden getrennt nach Geschlecht.
- Saunagänge oder Wellnessaktivitäten finden nicht gemeinsam mit Minderjährigen statt.

Verhaltensregeln

Mitnahme in Privatbereich und Autofahrten

- Keine Mitnahme minderjähriger oder besonders schutzbedürftiger Sportler*innen in den Privatbereich.
- Autofahrten möglichst nicht allein mit Minderjährigen oder schutzbedürftigen Personen.

Geschenke

- Keine privaten Geschenke oder unsachliche Bevorzugung einzelner Sportler*innen.

Spezielle Regeln für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden halten sich bei der Arbeit mit Personen unter 18 Jahren an folgende Regeln:

- Vor Hilfestellungen, technischem Training oder Gruppenspielen, die Körperkontakt erfordern, wird die Erlaubnis der Kinder oder Jugendlichen eingeholt. Körperkontakt im Intimbereich wird vermieden.
- Sechs-Augen-Prinzip in der direkten Kommunikation (z. B. Hinzuziehung Dritter wie Eltern oder Betreuende).
- Respektvoller Umgang; Machtpositionen werden nicht ausgenutzt; leistungsbezogene Entscheidungen werden transparent kommuniziert.
- Digitale Kommunikationsmittel werden ausschließlich für Trainings- und Vereinsinformationen genutzt; Freizeitkommunikation und Bewertungen über digitale Kanäle werden vermieden.
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden nicht zusammen mit Erwachsenen in Umkleiden gelassen; Übergangszeiten werden koordiniert.
- Bei Ausfahrten mit Übernachtungen erfolgt die Zimmernaufteilung geschlechtsgetrennt; es werden mindestens zwei Mitarbeitende unterschiedlichen Geschlechts eingeplant.
- Keine Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte ohne Einwilligung; Kommunikationsdienste werden auf Einverständnis der Erziehungsberechtigten geprüft.
- Fotos und Videos nur mit schriftlicher Zustimmung der Erziehungsberechtigten; keine Veröffentlichung in privaten Kanälen; nur für DLRG Sachsenwald-Medien.

Transparenz im Handeln

- Ausnahmen bedürfen Genehmigung und Dokumentation durch den Vorstand der Gliederung.
- Abweichungen werden den Sportler*innen gegenüber transparent kommuniziert.

Erweitertes Führungszeugnis

Aufgrund der Beschlüsse des Präsidiums der DLRG und des LV-Vorstands Schleswig-Holstein, müssen alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden ab 14 Jahren, die Kinder und Jugendliche beaufsichtigen, betreuen, erziehen, ausbilden oder vergleichbaren Kontakt haben, alle vier Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

- Die Vorlage erfolgt bei einer benannten Ansprechperson (Vorsitzende*r, stellv. Vorsitzende*r oder technische Leitung) der DLRG Sachsenwald.
- Die Einsichtnahme wird im DLRG Manager dokumentiert, wobei keine Kopie des Führungszeugnisses angefertigt wird. Das Original verbleibt beim Mitarbeitenden.
- Ehrenamtliche Mitarbeitende können bei Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses von der Gebühr befreit werden; hierfür gibt es ein internes Formular zur Beantragung der Befreiung (Anlage 2).
- Sollte kein aktuelles Führungszeugnis vorliegen oder ein Eintrag nach § 72a SGB VIII bestehen, darf die betroffene Person nicht in der Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt werden.
- Die Einsichtnahme erfolgt bei Aufnahme der Tätigkeit und wird regelmäßig mindestens alle 4 Jahre wiederholt. Das Führungszeugnis darf bei Vorlage nicht älter als drei Monate sein.
- Bei Einträgen oder Zwischenfällen, die die Eignung für die Arbeit mit Minderjährigen in Frage stellen, entscheidet der Vorstand der Gliederung über das weitere Vorgehen.

Alle Mitarbeitenden bestätigen mit Aufnahme der Tätigkeit, dass sie zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses bereit sind und die entsprechenden Bestimmungen einhalten.

Leitbild

Die DLRG Sachsenwald orientiert sich an folgenden Leitbildern:

- **DLRG Bundesverband:** Werte wie Vertrauen, Glaubwürdigkeit, gemeinschaftliches und humanitäres Handeln bilden die Basis des täglichen Handelns.
- **DLRG-Jugend Bundesverband:** Förderung einer Kultur der Fürsorge, des Respekts und der Sicherheit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Leitbilder sind für alle Mitarbeitenden verbindlich und sollen in der alltäglichen Vereinsarbeit gelebt werden. Sie bilden den Rahmen für Prävention, Intervention und das respektvolle Miteinander im Verein.

Online verfügbar:

dlrg.de

dlrg-jugend.de

Satzung

Die DLRG Sachsenwald e.V. ist als eingetragener Verein organisiert und handelt nach ihrer Satzung.

- Die Satzung regelt die Struktur, Rechte und Pflichten der Mitglieder sowie die Aufgaben von Vorstand und Vereinsgremien.
- Grundlage für die Umsetzung der Schutz- und Präventionsmaßnahmen ist auch die Mustersatzung der DLRG Schleswig-Holstein, die allen Gliederungen zur Verfügung steht.

Zugriff:

Die aktuelle Satzung und die Mustersatzung der Gliederungen sind im Mitarbeiterhandbuch der LV-Homepage abrufbar: sh.dlrg.de



Satzung der DLRG Sachsenwald:

<https://sachsenwald.dlrg.de/die-ortsgruppe/downloads/>



Satzung der DLRG-Jugend Sachsenwald:

<https://sachsenwald.dlrg.de/jugend/downloads/>

Intervention

Jede Meldung wird als einzelfallbezogener Fall betrachtet. Jeder Fall bedarf einer vertraulichen, ganzheitlichen und fachgerechten Bearbeitung, die über die unmittelbar beteiligten Personen hinaus gedacht wird.

Beratungsgrundsätze der DLRG Sachsenwald

Bei der DLRG Sachsenwald können Beratungen anonym erfolgen, soweit die Anonymität technisch und organisatorisch gewährleistet werden kann. Die zu beratende Person entscheidet selbst, welche Informationen sie weitergeben möchte und wie ausführlich sie sich äußert. Die Beratung erfolgt absolut vertraulich; eigene Ermittlungen durch den Verein werden nicht durchgeführt.

Therapeutische oder psychologische Betreuung kann seitens des Vereines nicht geleistet werden; bei Bedarf werden externe Fachberatungsstellen vermittelt. Meldende Personen werden vor jedem Interventionsschritt einbezogen, sodass auf ihre Bedürfnisse und Befürchtungen Rücksicht genommen werden kann, es gelten die Vertraulichkeits- und Transparenzvereinbarungen (Anlage 5). Die Haltung des Vereines lautet „Im Zweifel für unbekannte Betroffene“, um auch noch unbekannte Betroffene wirksam zu schützen. Meldungen über Verstöße gegen die Ordnung oder das in der Satzung enthaltene Gewaltverbot werden an die zuständigen Ansprechpersonen oder Krisenteam weitergeleitet. Die Anonymität von Hinweisgeber*innen wird dabei gewahrt.

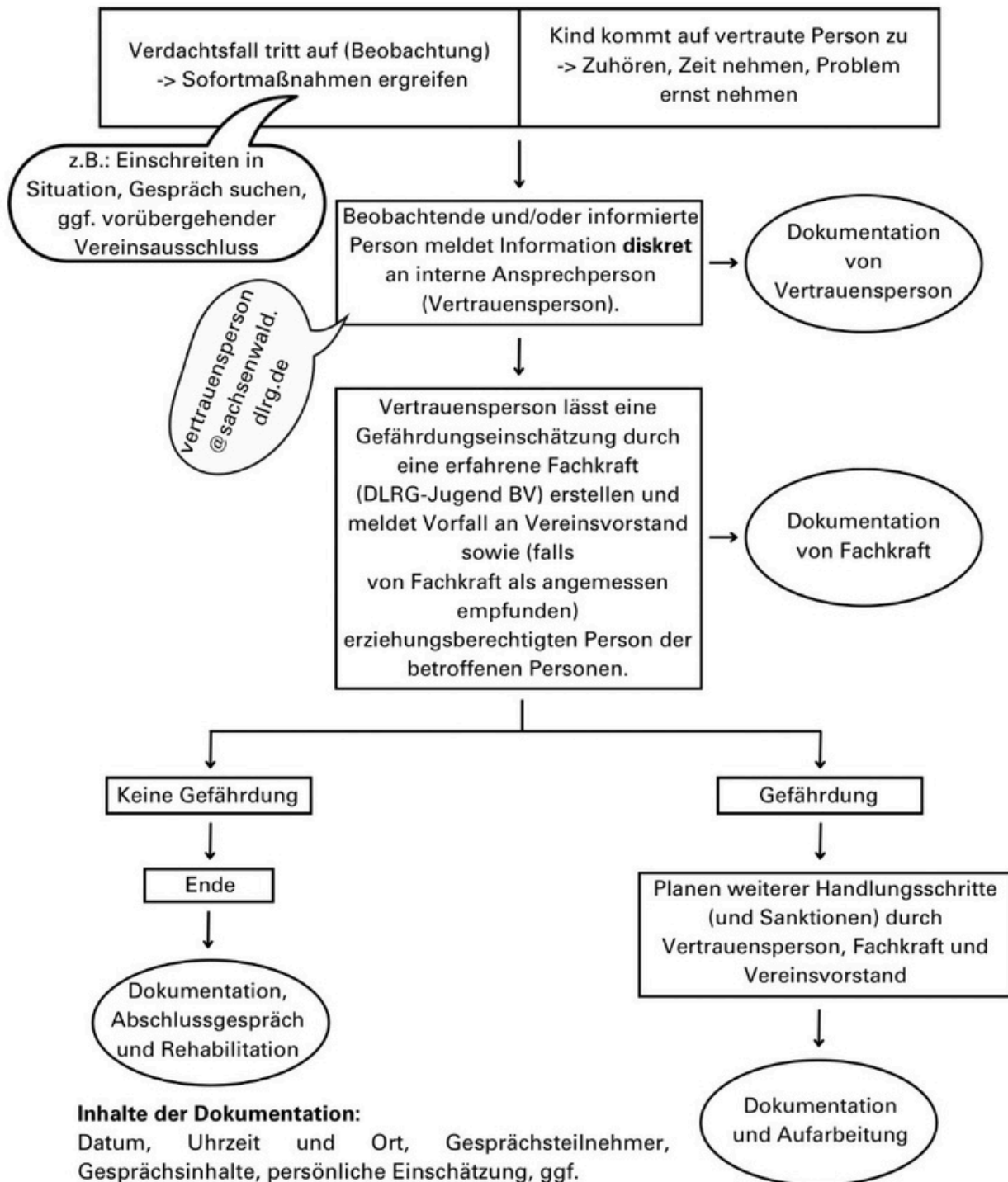
Krisenteam

Das Krisenteam übernimmt bei der DLRG Sachsenwald die zentrale Koordination des Interventionsprozesses bei Meldungen über mögliche Verstöße. Standardmäßig besteht das Team aus drei Personen, einer Vertrauensperson der meldenden Person, einem Vorstandsmitglied mit Entscheidungsbefugnis sowie ggf. einer externen Fachberatungsstelle. Die Zusammensetzung kann fallabhängig angepasst werden, beispielsweise abhängig von der Schwere des Falls oder dem Aufklärungsgrad.

Das Krisenteam sammelt Informationen, bewertet diese, legt die nächsten Schritte fest und koordiniert notwendige Sofortmaßnahmen. Dabei ist eine möglichst hohe Vertraulichkeit sicherzustellen, weshalb das Team klein gehalten wird. Mögliche Sofortmaßnahmen umfassen vorläufige Trennung der Beteiligten, pädagogische Gespräche, Suspendierung oder Platzverweis, vorläufige Betretungs- bzw. Teilnahmeverbote sowie Beaufsichtigung und Kontrolle der betroffenen Personen.

Krisenplan

Interventionsleitfaden bei Kindeswohlgefährdung



Inhalte der Dokumentation:

Datum, Uhrzeit und Ort, Gesprächsteilnehmer, Gesprächsinhalte, persönliche Einschätzung, ggf. weitere Schritte (in Absprache mit dem Kind/Jugendlichen/jungen Erwachsenen)

**Grundsätzlich gilt im Kinderschutz:
Im Zweifel geht Kinderschutz vor Täterschutz!**

Dokumentation

Jede Meldung und jeder Interventionsschritt wird bei der DLRG Sachsenwald dokumentiert. Die Dokumentation erfolgt in lesbarer Form unter Nutzung bereitgestellter Vorlagen (Anlage 3).

Es wird strikt zwischen Fakten, Beobachtungen, Interpretationen und eigenen Gedanken oder Gefühlen unterschieden. Die Dokumentation dient der Klärung des Verdachts und kann im weiteren Verlauf auch juristische Bedeutung haben. Sie beginnt bereits bei ersten Verdachtsmomenten und wird laufend aktualisiert. Alle Unterlagen werden datenschutzgerecht aufbewahrt und nur befugten Personen zugänglich gemacht. Der Abschlussbericht fasst den Sachverhalt, die eingeleiteten Maßnahmen und das Ergebnis der Untersuchung zusammen.

Rehabilitation und Reintegration

Rehabilitation dient der Wiederherstellung der Zusammenarbeit und des Vertrauens, wenn ein Fehlverdacht oder eine unbegründete Beschuldigung vorliegt. Der Prozess wird transparent durchgeführt und die betroffene Person aktiv einbezogen. Externe Fachberatungsstellen können unterstützend eingebunden werden.

Reintegration ist möglich, wenn grenzverletzendes oder übergriffiges Verhalten nachweislich vorlag, die betroffene Person jedoch Einsicht zeigt, Verantwortung übernimmt und ihr Verhalten glaubhaft ändert. Ein zentraler Bestandteil ist eine gelebte Entschuldigungskultur, ggf. ergänzt durch begleitende Gespräche oder Coaching. Ziel ist eine nachhaltige Verhaltensänderung sowie die Wiederherstellung des Vertrauens im Team. Bei nötigendem oder überwältigendem Verhalten, das strafrechtlich relevant ist, erfolgt keine Reintegration; in solchen Fällen sind entsprechende Konsequenzen oder Sanktionen vorgesehen.

Aufarbeitung

Die DLRG Sachsenwald schließt an jede Intervention eine individuelle Aufarbeitung an. Diese umfasst alle Maßnahmen, die darauf abzielen, Strukturen und Prozesse systematisch zu analysieren und zu verbessern. Ziel der Aufarbeitung ist es, Ursachen, Zusammenhänge und mögliche Hindernisse aufzudecken, um zukünftige Abläufe nachhaltig zu optimieren. Besonders betrachtet wird, in welcher Kultur Belästigung, sexualisierte und interpersonale Gewalt im Vereinsumfeld stattgefunden hat und welche Strukturen diese begünstigt haben könnten. Auch Sachverhalte aus der Vergangenheit, vor Inkrafttreten dieser Ordnung, können in die Aufarbeitung einbezogen werden.

Der DLRG Bundesverband hat in Zusammenarbeit mit der DLRG-Jugend eine gemeinsame Aufarbeitungsrichtlinie erlassen, die als rechtssicherer Rahmen für die Analyse vergangener Sachverhalte dient. Diese Richtlinie legt Ziele, Gegenstände und Zwecke der Aufarbeitung fest. Dazu zählen insbesondere die Ermittlung der Ermöglichungsbedingungen von Unrecht, die Anerkennung des Leids betroffener Personen, Wiedergutmachung und Versöhnung sowie die Formulierung von Empfehlungen zur zukünftigen Prävention. Zudem werden Organisation, Verfahren, Methoden und Befugnisse einer etwaigen Aufarbeitungskommission definiert. Die Aufarbeitungsrichtlinie wird durch das Präsidium in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der DLRG-Jugend auf Bundesebene erlassen, an welcher sich die DLRG Sachsenwald orientiert.

Glossar/Begriffsbestimmungen

Ansprechperson: Qualifizierte Ansprechpartner*innen, die bei Fragen zur Prävention von Belästigung, sexualisierter und interpersonaler Gewalt zur Verfügung stehen. Sie agieren vertraulich, verbindlich und fachlich fundiert.

Aufarbeitung: Reflektion abgeschlossener Prozesse und strukturelle Auseinandersetzung mit Belästigung, sexualisierter und interpersonaler Gewalt innerhalb der DLRG Sachsenwald. Ziel ist es, Faktoren zu identifizieren, die Gewalt begünstigt haben, und die Handhabung betroffener Personen zu verbessern.

Belästigung, sexualisierte und interpersonale Gewalt: Jegliche sexuellen Handlungen, die gegen den Willen einer Person erfolgen oder Machtpositionen ausnutzen, um zu schädigen. Gewalt umfasst physische, verbale und psychologische Formen, einschließlich unerwünschter Berührungen, sexueller Belästigung, Missbrauch und Vergewaltigung. Unterschieden wird zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und nötigendem, überwältigendem Verhalten/Missbrauch.

Betroffene: Personen, denen Belästigung oder Gewalt widerfahren ist. Sie haben das Recht auf Intervention und Aufarbeitung, jedoch keine Pflicht zur Mitwirkung.

Fürsorgepflicht: Rechtliche und ethische Verpflichtung, das Wohl und die Sicherheit anvertrauter Personen zu gewährleisten, einschließlich Schutz-, Sorgfalts- und Auskunftspflichten.

Gemeldete Menschen: Personen, gegen die Vorwürfe von Belästigung oder Gewalt erhoben werden. Die Rechte der gemeldeten Menschen sind während des Untersuchungsprozesses zu wahren.

Intervention: Gesamtheit aller Maßnahmen zur Beendigung von Belästigung oder Gewalt und zum Schutz der Betroffenen. Dazu gehört die Einschätzung von Verdachtsmomenten und die Einleitung geeigneter Maßnahmen.

Meldende Menschen: Alle Personen, die Gewalt beobachtet, erfahren oder davon gehört haben. Sie haben Anspruch auf Unterstützung, Respekt und Vertraulichkeit.

Schutzkonzept: Präventive Maßnahmen und klare Verfahrenswege im Verband, um Personen vor Gewalt zu schützen.

Vertrauensperson: Personen, die aufgrund persönlicher Beziehungen das Vertrauen von meldenden Menschen oder Betroffenen genießen und unterstützend tätig werden.

Anlage 1 Ehrenkodex DLRG



Ehrenkodex

Für alle ehrenamtlich, neben- und hauptberuflich Tätigen in Sportvereinen und -verbänden.

Hiermit verspreche ich, _____:

- Ich werde die Persönlichkeit jedes Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen achten und dessen Entwicklung unterstützen. Die individuellen Empfindungen zu Nähe und Distanz, die Intimsphäre und die persönlichen Schamgrenzen der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die der anderen Vereinsmitglieder werde ich respektieren.
- Ich werde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Selbstverwirklichung zu angemessenem sozialen Verhalten anderen Menschen gegenüber anleiten. Ich möchte sie zu fairem und respektvollem Verhalten innerhalb und außerhalb der sportlichen Angebote gegenüber Mensch und Tier erziehen und sie zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Mitwelt anleiten.
- Ich werde sportliche und außersportliche Angebote stets an dem Entwicklungsstand der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausrichten und kinder- und jugendgerechte Methoden einsetzen.
- Ich werde stets versuchen, den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerechte Rahmenbedingungen für sportliche und außersportliche Angebote zu schaffen.
- Ich werde das Recht des mir anvertrauten Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf körperliche Unversehrtheit achten und keine Form der Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexualisierter Art, ausüben.
- Ich werde dafür Sorge tragen, dass die Regeln der jeweiligen Sportart eingehalten werden. Insbesondere übernehme ich eine positive und aktive Vorbildfunktion im Kampf gegen Doping und Medikamentenmissbrauch sowie gegen jegliche Art von Leistungsmanipulation.
- Ich biete den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für alle sportlichen und außersportlichen Angebote ausreichende Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- Ich respektiere die Würde jedes Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und verspreche, alle jungen Menschen, unabhängig ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischen Überzeugung, sexueller Orientierung, ihres Alters oder Geschlechts, gleich und fair zu behandeln sowie Diskriminierung jeglicher Art sowie antidemokratischem Gedankengut entschieden entgegenzuwirken.
- Ich möchte Vorbild für die mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein, stets die Einhaltung von sportlichen und zwischenmenschlichen Regeln vermitteln und nach den Gesetzen des Fair Play handeln.
- Ich verpflichte mich einzugreifen, wenn in meinem Umfeld gegen diesen Ehrenkodex verstoßen wird. Ich ziehe im „Konfliktfall“ professionelle fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und informiere die Verantwortlichen auf der Leitungsebene. Der Schutz der Kinder und Jugendlichen steht dabei an erster Stelle.
- Ich verspreche, dass auch mein Umgang mit erwachsenen Sportlerinnen und Sportlern auf den Werten und Normen dieses Ehrenkodexes basiert.

Durch meine Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung dieses Ehrenkodexes.

Ort, Datum Unterschrift



Anlage 2 Musterantrag Führungszeugnis und Gebührenbefreiung

Die Dokumentation über die
Einsicht der Führungszeugnisse
erfolgt im DLRG Manager.

**Aufforderung zur Antragstellung:
Ausstellung eines erweiterten Führungszeugnisses gem. § 30a Abs. 2
Bundeszentralregistergesetz (BZRG)**

Wir die DLRG Sachsenwald e.V. fordern _____ auf, für die Tätigkeit als Übungsleiter*in/Trainer*in und Betreuer*in bei der zuständigen Meldebehörde einen Antrag auf Ausstellung eines erweiterten Führungszeugnisses gem. § 30a BZRG zu stellen und uns dieses vorzulegen.

Gemäß § 72a SGB VIII tragen wir als Träger der Jugendhilfe Verantwortung für die persönliche Eignung der bei uns tätigen Personen.

Unsere Gliederung ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII und nimmt Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne des § 11 SGB VIII wahr.

Wir bestätigen, dass die Voraussetzungen für die Erteilung eines erweiterten Führungszeugnisses nach § 30a Abs. 1 BZRG vorliegen.

Wir bitten darum, dem/der Antragsteller*in Gebührenbefreiung gemäß § 12 JVKostO zu gewähren, da es sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit in unserem als gemeinnützig anerkannten Verband/Verein handelt.

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel (Verein/Verband)

Anlage 3 Dokumentationsbogen



Merkblatt Fallbeschreibung nach Meldung



Fakten, Handlungen, O-Töne

Doku Erstkontakt = Gedächtnisstütze ≠ perfekt

kann in nachfolgenden Gesprächen auch zusammen mit dem meldenden Menschen ergänzt werden

Datum der Meldung _____

Vertrauensperson – Name, Alter, Rolle / Funktion, Länge der Zugehörigkeit

Wer hat sich gemeldet?

wenn bekannt: Name, Alter, Rolle / Funktion, Länge der Zugehörigkeit, Kontaktdaten

Was wurde gemeldet?

Zeitraum / Datum

Beobachtung, eigene Betroffenheit, Vermutung (Bauchgefühl)

Anlage 3 Dokumentationsbogen



Merkblatt Fallbeschreibung nach Meldung



beschriebenes Verhalten so genau wie möglich notieren (Originaltöne des meldenden Menschen)

Geschlechtsteile und sexualisierte Handlungen so wie genannt

ggf. **Hinweise auf die Wirkung** des beobachteten oder erlebten Verhaltens auf meldenden Menschen festhalten

Wenn meldender Mensch ≠ Betroffene

wenn bekannt: Name vermuteter Betroffener, Alter, Rolle / Funktion, Länge der Zugehörigkeit

Wer ist gemeldeter Mensch?

wenn genannt: Name, Alter, Rolle / Funktion, Länge der Zugehörigkeit

Anlage 3 Dokumentationsbogen



Merkblatt Fallbeschreibung nach Meldung



Wer weiß noch davon? andere im Verband, Polizei, Beratungsstelle (Name, Institution, Funktion, Kontaktdaten)

Welche Absprachen wurden getroffen?

Wurden konkrete nächste Schritte vereinbart?

ggf. **Verabredung über weiteren Kontakt** (Medium, Zeiten, etc.)

Anlage 4 Falldifferenzierung – Reflexionsbogen

Falldifferenzierung Reflexionsbogen sexualisierte Belästigung und Gewalt

Fall:		Wissensstand vom: _____	
Entscheidung (ggf. fett markieren)		Ankreuzen ●	Begründung/Hintergründe (Entscheidung zum Nachvollziehen erläutern)
Häufigkeit	ein mM, einmalige Gewalt		
	ein mM, wiederholte G. begrenzter Zeitraum		
	über längeren Zeitraum		
	mehrere mM - ein gM		
	strukturelle sexualisierte Gewalt		
Asymmetrien	Zugehörigkeit zu privilegierten / vulnerablen Gruppen		
	andere Statusunterschiede (z.B. Alter, Dauer der Zugehörigkeit, Qualifikationen, Kompetenzen etc.)		
	peer2peer (Kinder, Jgdl., Erwachsene)		
	hierarchische Unterschiede (FK an MA, MA an FK, Erwachsener an Kindern und Jugendlichen mit besonderem Schutzauftrag, Jugendlicher an Kind)		
Differenzierung (Hypothese)	grenzverletzendes Verhalten		
	übergreifiges Verhalten		
	nötigendes/überwältigendes Verhalten		
Konkretisierungs- stufen	erhärtert oder erwiesen		
	begründet		
	vage		
	unbegründet		
Konflikt?	bekannt: Fallmeldung innerhalb eines eskalierten Konfliktes		
	unbekannt		
AGG? Kindeswohl?	AGG-Beschwerde? Kindeswohlgefährdung?		
	Empfehlung AGG / KiWoGe-Verfahren?		

Legende: mM = meldender Mensch / gM = gemeldeter Mensch / FK = Führungskraft / MA = Mitarbeitende / Jgdl. = Jugendliche

Anlage 5 Vertraulichkeits- und Transparenzvereinbarung

Vertraulichkeits- und Transparenzprinzipien für Ansprechpersonen und Interventionsteams

Um die **Integrität des Verfahrens** und den **Ruf der involvierten Menschen** im Sinne der Fürsorgepflichten zu schützen, garantieren von der **Führung benannte** Ansprechpersonen und von der Führung **eingesetzte** Interventionsteams **Vertraulichkeit**.

Ansprechpersonen und Teammitglieder eines Interventionsteams reden **miteinander offen über bekannte Fakten und Namen**.

Meldenden Menschen und **Betroffenen** von Diskriminierung, sexualisierter Belästigung / Gewalt sichern Ansprechpersonen und das Interventionsteam **Anonymität** zu – sie werden den Namen niemanden gegenüber erwähnen.

Auch der **Rufschutz des gemeldeten Menschen** ist prioritär – sollte der Name den Ansprechpersonen und dem Interventionsteam bekannt sein.

Die **Prozessverantwortung** für das Vorgehen in der Intervention liegt bei dem von der Führung legitimierten Interventionsteam.

Im Sinne einer systemisch fürsorglichen Intervention werden ggf. **Systemangehörige** nach dem „need-to-know-Prinzip“ vom Interventionsteam einbezogen. Verantwortlichkeit für den Einbezug, Wording und Tiefe werden im Team verbindlich abgesprochen.

Einbezogene Systemangehörige werden vom Interventionsteam nachdrücklich **zur Vertraulichkeit** gemäß dem Konzept **verpflichtet!**

Menschen mit Kenntnis von dem zu klärenden Fall sichert das Team unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen **Informationen über Stand und Ergebnis** des Fallmanagements zu. Verantwortlichkeit für die Information, Wording und Tiefe werden im Team verbindlich abgesprochen.

Zudem gilt der **Grundsatz**: Auf das **Ansprechen** von Menschen, die vermutlich Betroffene oder meldende Menschen sein könnten, **wird ausdrücklich verzichtet!**

Für **Prozessvorschläge**, Zweifel und Fragen zeigt sich das Interventionsteam jederzeit offen und ansprechbar.

Im Sinne der **Selbstfürsorge** können Ansprechpersonen und Mitglieder des Interventionsteams mit Vertrauenspersonen anonymisiert und unter Verweis auf die Vertraulichkeitsprinzipien zur Entlastung sprechen.

Nehmen Ansprechpersonen und Interventionsteammitglieder fallbezogene **Gerüchte, Gerede** oder **Konflikte** wahr, wird unverzüglich das für den Fall zuständige Interventionsteam informiert.

Der **Bruch dieser Prinzipien** steht einem vertraulich-fürsorglichem Vorgehen entgegen und zieht ggf. Sanktionen nach sich.

© inmedio

Anlage 5 Vertraulichkeits- und Transparenzvereinbarung

Merkzettel Vertraulichkeit und Transparenz für den meldenden Menschen

Garantien, Erwartungen und Pflichten

Vertraulichkeitsgarantien

- Die Führungsebene und das Interventionsteam versichern Ihnen, dass Ihr Name innerhalb der Organisation niemandem preisgegeben wird.
- Falls innerhalb der Fallklärung andere Systemangehörige einbezogen werden, werden wir die Situationen ohne Wiedererkennungsmöglichkeiten schildern.
- Die gleichen Vertraulichkeits- und Transparenzprinzipien gelten für alle Einbezogenen. Sollte jemand eine Vermutung über Ihre Identität haben, erwarten wir, dass auf ein eigenes Vorgehen verzichtet wird – das beinhaltet ausdrücklich auch, Sie unter keinen Umständen anzusprechen.

Vertraulichkeitserwartungen

- Durch die Meldung liegt die Verantwortung für das Fallmanagement nun beim Interventionsteam. Ihre eigenen Klärungsideen und Wünsche werden dort jederzeit offen aufgenommen.
- Im Sinne Ihrer Selbstfürsorge steht es Ihnen frei, andere Vertrauenspersonen einzubeziehen. Erinnern Sie diese an die Vertraulichkeit gemäß dem Konzept, und machen Sie sie dem Interventionsteam bekannt, damit diese in der Intervention berücksichtigt werden können.
- Falls Ihnen Gerüchte und Gerede begegnen, informieren Sie unverzüglich das Interventionsteam.
- Ein Bruch dieser Erwartungen steht einem vertraulichen Vorgehen entgegen und zieht gegebenenfalls Sanktionen nach sich.

Transparenzpflichten

- Sie haben eine Kontaktperson (_____) aus dem Interventionsteam, mit der Sie Prozessvorschläge und Fragen besprechen können. Diese Person ist für Sie zu den vereinbarten Zeiten erreichbar. _____
- Sofern Sie einverstanden sind, werden Sie vor jedem Interventionsschritt durch Ihre Kontaktperson einbezogen, um auf Ihre Bedürfnisse und Bedenken bei der Umsetzung Rücksicht zu nehmen. Zudem haben Sie ein Recht darauf zu erfahren, wer im System in welcher Tiefe über den Fall informiert ist.
- Falls Sie zustimmen, informiert Sie die Kontaktperson unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen über die Ergebnisse der jeweiligen Schritte.

© inmedio

Anlage 5 Vertraulichkeits- und Transparenzvereinbarung

Merkzettel Vertraulichkeit und Transparenz für Systemangehörige

Garantien, Erwartungen und Pflichten

Vertraulichkeitsgarantien

- Ihre Informationen werden auf Ihren Wunsch mit größtmöglicher Vertraulichkeit behandelt.
- Sollte es im Verlauf der Intervention sinnvoll sein, die Informationen offenzulegen, wird dies in Absprache mit Ihnen und frei von Wiedererkennungsmöglichkeiten geschehen.
- Das Interventionsteam steht offen für Ihre Fragen, Zweifel oder Vorschläge zum Vorgehen.

Vertraulichkeitserwartungen

- Zur Gewährleistung der Verfahrensintegrität und des Rufschutzes aller Beteiligten ist der Verzicht auf eigene Klärungsversuche oder investigative Schritte wesentlich. Dies schließt ausdrücklich den Verzicht darauf ein, andere anzusprechen, falls Sie eine Vermutung haben, wer beteiligt sein könnte.
- Sie dürfen im Sinne Ihrer Selbstfürsorge mit Vertrauenspersonen ohne Wiedererkennungsmöglichkeiten sprechen, unter klarer Betonung der erwarteten Vertraulichkeit.
- Wenn Ihre Vertrauenspersonen zum System gehören, informieren Sie das Interventionsteam darüber, damit sie in die Intervention einbezogen werden können.
- Wenn Sie Gerüchte oder Gespräche über den Fall wahrnehmen, bitten Sie die Beteiligten, sich an das Interventionsteam zu wenden, oder informieren Sie das Team selbst.
- Ein Bruch dieser Erwartungen steht einem vertraulichen Vorgehen entgegen und kann Sanktionen nach sich ziehen.

Transparenzpflichten

- Sie und alle anderen Wissenden werden durch das Interventionsteam unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen über den aktuellen Stand und die Ergebnisse informiert. Zeitraum und Medium (Mail, Telefon, Kurznachricht, persönliches Gespräch) werden in Absprache mit Ihnen festgelegt.
-
- Zusätzlich informieren wir Sie im Rahmen der rechtlichen Vorgaben darüber, wer im System in vergleichbarer Tiefe über den Fall Bescheid weiß, sodass Sie sich im Sinne der Selbstfürsorge mit ihnen austauschen können.

© inmedio

Anlage 5 Vertraulichkeits- und Transparenzvereinbarung

Merkzettel Vertraulichkeit und Transparenz für den gemeldeten Menschen

Garantien, Erwartungen und Pflichten

Vertraulichkeitsgarantien

- Ihr Rufschutz im Sinne der Fürsorge ist für das Interventionsteam von hoher Priorität.
- Falls in der Fallklärung andere Systemangehörige einbezogen werden, werden die Situationen ohne Wiedererkennungsmöglichkeiten geschildert.
- Dieselben Vertraulichkeits- und Transparenzprinzipien gelten für alle Einbezogenen. Sollte jemand Vermutungen über Ihre Identität haben, erwarten wir, dass kein eigenes Vorgehen ergriffen wird – dies schließt ein, dass Sie nicht angesprochen werden.
- Das Interventionsteam ist offen für Ihre Fragen, Zweifel und Vorschläge zum Vorgehen.

Vertraulichkeitserwartungen

- Zur Sicherstellung der Integrität des Verfahrens und des Rufschutzes aller Beteiligten ist der Verzicht auf eigene Klärungsversuche oder investigative Schritte notwendig.
- Im Sinne Ihrer Selbstfürsorge steht es Ihnen frei, mit vertrauten Personen ohne Wiedererkennungsmöglichkeiten zu sprechen, unter klarer Erinnerung an die notwendige Vertraulichkeit. Auch können Sie bei Folgegesprächen eine Vertrauensperson mitbringen.
- Wenn Sie mit Vertrauenspersonen sprechen möchten, die zum System gehören, informieren Sie das Interventionsteam.
- Sollte Ihnen Gerüchte oder Gespräche über den Fall begegnen, informieren Sie umgehend das Interventionsteam.
- Ein Bruch dieser Erwartungen steht einem vertraulichen Vorgehen entgegen und kann Sanktionen nach sich ziehen.

Transparenzpflichten

- Sie haben eine Kontaktperson (_____) aus dem Interventionsteam, mit der Sie Prozessvorschläge und Fragen besprechen können. Diese Person ist zu den vereinbarten Zeiten für Sie erreichbar. _____
- Sie werden über jeden weiteren Prozessschritt unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen zeitnah informiert.
- Sie haben das Recht, unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen zu erfahren, wer im System in welcher Tiefe über den Fall informiert ist.
- Im Falle einer Verantwortungsübernahme oder Rehabilitierung nach einer Falschbeschuldigung werden Sie maximal in den Prozess einbezogen.

© inmedio

Anlage 6 Selbsterklärung des LV SH

schau nicht weg

hör zu!

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
DLRG-Jugend Schleswig-Holstein



Selbsterklärung

Selbsterklärung

Die Arbeit in der DLRG und der DLRG-Jugend im Landesverband Schleswig-Holstein lebt von vertrauensvollen Beziehungen der Mitglieder untereinander.

Ich stärke und achte auf die mir anvertrauten Personen und schütze sie vor Schaden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt. Mir ist bewusst, dass meine Handlungen und meine Sprache vom Gegenüber als Grenzverletzung wahrgenommen werden könnte.

Daher lehnen wir jede Form von körperlicher, seelischer und verbaler Gewalt ab und arbeiten nicht mit Menschen zusammen, die diesen Wert nicht teilen.

Folgende Punkte habe ich, _____, am _____
auf der Selbsterklärung unterschrieben und diese in meiner
Gliederung _____ abgegeben.

1) Stellung beziehen

Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten aktiv Stellung, und versichere, **in diesem Zusammenhang** nicht einschlägig vorbestraft zu sein.

2) Keine Ausnutzung der Rolle als Verantwortliche/r

Ich nutze meine Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten jungen Menschen. Ich respektiere ein Nein!

3) Umgang miteinander

Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen ernst und wahre diese und mache meine Grenzen deutlich. Ich frage bei Körperkontakt nach, was für mein Gegenüber ok ist und was nicht. Und sage auch, was für mich ok ist und was nicht.

4) Respekt vor der Intimsphäre

Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Gruppenmitgliedern und Teilnehmenden sowie der Mitarbeitenden. Wir wahren, in Umkleiden, Duschen und bei Übernachtungen das 6-Augenprinzip und bieten Geschlechtertrennung an.

5) Grenzüberschreitungen wahrnehmen

Ich greife bei Grenzüberschreitungen von Anderen ein, vertusche nichts und verurteile nicht vorschnell.

Ich wende mich, wenn ich oder Betroffene bei konkreten Anlässen Hilfe benötigen, an eine Vertrauensperson bzw. die beauftragten Personen im Landesverband Schleswig-Holstein.

Ich schaue nicht weg – ich höre zu!

Ort, Datum

Unterschrift

Stand: 18.07.2024

Wasser lieben – Leben retten

DLRG

Sachsenwald e.V.

sachsenwald.dlrg.de